

Wissenschaft, Offiziere und Landwirte. Nur einige Namen seien genannt: die Grafen Lehndorff, v. Schrötter, v. Schön, v. Simpson, O. Graf Finckenstein, v. Sanden und die Gebr. Tischler.

Als Wesensmerkmale des ostpreußischen Gutshauses, ja eines ostpreußischen Stiles, nennt v. L. immer wieder hervortretende Schlichtheit, Klarheit der Haltung und Zuordnung aller Teile zu einem Ganzen. — Das beschreibende Verzeichnis enthält kurze Angaben, die sich noch erweitern ließen. Es wird durch zahlreiche Bilder ergänzt.

Dem gehaltvollen, mit innerer Anteilnahme geschriebenen Buche ist Verbreitung in weiteren Kreisen zu wünschen. Das Erscheinen von Einzeldarstellungen nach einheitlichem Plan wäre zu begrüßen.

Marburg a. d. Lahn

Karl Hauke

Hellmuth Heyden, Verzeichnis von Büchern und Aufsätzen zur Kirchengeschichte Pommerns. Mit einem Anhang: Literatur zur Kultur-, Landes- und Stadtgeschichte. (Humboldt-Druck in Komm.) Hannover 1952. 112 S. DM 10,50.

Nach dem Vorbild der ostpreußisch-westpreußischen und schlesischen Bibliographien hatte auch die „Historische Kommission für Pommern“ vor dem Zweiten Weltkrieg die Bearbeitung eines zusammenfassenden Schrifttumsverzeichnisses zur pommerschen Landeskunde geplant, für das mehrere Vorarbeiten in den von H. Runge, O. Henschel, A. Biber, G. Prochnow, H. Praesent und zuletzt H. Ziegler herausgegebenen Jahresverzeichnissen „Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns“ (erschienen in den „Pommerschen Jahresberichten“ und den „Jahresberichten der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald“) vorliegen. Leider hat der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges dieses Vorhaben vereitelt, so daß Pommern zu den wenigen deutschen Landschaften gehört, für die es eine umfassende landeskundliche Bibliographie noch nicht gibt. Bei dieser Sachlage ist es zu begrüßen, daß das „Archivamt der Evangelischen Kirchen in Deutschland“ sich entschlossen hat, ein von H. Heyden im Jahre 1945 für dienstliche Zwecke zusammengestelltes Verzeichnis von Quellen, Urkundenreihen, Darstellungen, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätzen in Druck zu geben, nachdem H.-U. Raspe es bibliothekarisch überarbeitet und durch eine Anzahl von Nachkriegsveröffentlichungen ergänzt hat.

Der Schwerpunkt des Verzeichnisses liegt naturgemäß auf der Erfassung des kirchengeschichtlichen Schrifttums mit 1462 von im ganzen 2140 Titeln, in 23 Sachgebiete (I Kirchengeschichte allg., II—IX einzelne Perioden der Kirchengeschichte, X—XXIII Einzelfragen aus dem kirchlichen Leben) aufgeteilt; 264 Titel beziehen sich auf kulturgeschichtliche Fragen (Schulwesen, Wissenschaft und Forschung, Bibliotheks-, Buch- und Zeitungswesen, Kunst), ein weiterer Abschnitt bringt die für die historische Landeskunde Pommerns und der Nachbargebiete (Pommerellen, Neumark) einschlägigen Urkundenwerke. Besonderen Wert erhält das Verzeichnis durch die Abschnitte XXXIII—XXXV (Titel 1788—2122), welche die Auswahl des Schrifttums zur Landesgeschichte, Geschichte der Landesteile, Kreise, Städte und Siedlungen enthalten.

In der Einleitung stellt die Redaktion fest, daß nach dem dauernden oder vorübergehenden Verlust ostdeutschen Schrifttums die Beifügung der Fundstellen der Bücher und Zeitschriften für den Benutzer von großem praktischen Wert gewesen wäre, diese jedoch mit Rücksicht auf noch nicht abgeschlossene organisatorische Arbeiten unterbleiben mußte. Es sei daher darauf hingewiesen, daß ein erheblicher Teil der im Verzeichnis genannten Einzelveröffentlichungen und Zeitschriften in der Bücherei

des Johann Gottfried Herder-Instituts vorhanden ist und daß die Fundstellen weiterer Veröffentlichungen mit Hilfe des im gleichen Institut entstehenden „Gesamtkataloges des wissenschaftlichen Schrifttums über Ost-Mitteleuropa“ ermittelt werden können.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Rister

Joachim Konrad, Die schlesische Toleranz. Geschichtliches Erbe und politische Idee.

Verlag d. Schles. Evangelischen Zentralstelle, Düsseldorf 1953. 24 S. DM 0,50.

Mit dem hier veröffentlichten Vortrag vom 4. Bundestreffen der Schlesier in Köln (Juli 1953) will der Verf. aus geschichtlicher Besinnung Kräfte erwecken zur Meisterung von Gegenwartsfragen und zu fruchtbarer Planung für die Zukunft. Er sieht die schlesische Toleranz bereits fundiert in Wesenszügen der mittelalterlichen Besiedlung, zur Lebensfrage geworden seit der Reformation und zur Reife entwickelt „über den Umweg der radikalen Intoleranz im Zeitalter der Gegenreformation“. Mit besonderem Nachdruck verweilt er bei dem schlesischen Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. vom Jahre 1609 als einem klassischen, seiner Zeit weit vauseilenden, in der Verhärtung nach 1618 freilich wieder preisgegebenen Zeugnis einer christlich begründeten Versöhnlichkeit. Aus solcher schlesischen Tradition heraus ward dann auch in friderizianischer Zeit die eigenwüchsige preußische Toleranz „schlesisch verstanden und akzeptiert“, ihr Umschlagen ins Säkulare hier zum mindesten verzögert. Für die gegenseitige Achtung der Konfessionen „aus dem Tiefenbewußtsein letzter christlicher Zusammengehörigkeit“ weiß Konrad aus der Prüfungszeit des Dritten Reiches und den Belagerungswochen von 1945 denkwürdige Belege zu geben. Anschließend skizziert er die Bedeutung der schlesischen Toleranz als politische Idee im Blick auf mögliche Bruchlinien künftiger Konzeptionen von den geschichtlichen Polaritäten Deutschtum-Slawentum, Reformation-Gegenreformation und Österreich-Preußen her. Er postuliert diese Toleranz als eine politische Idee aus der religiösen Wurzel gemeinsamer Christlichkeit und mündend in eine sittliche Verpflichtung, die aus geschichtlichem Erbe die Frage der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen Nachbarschaft anzugreifen und den 400jährigen konfessionellen Dualismus der deutschen Geschichte ebenso wie den 200jährigen politischen innerlich zu bewältigen fähig ist.

Mainz

Ludwig Petry

Archiv für schlesische Kirchengeschichte. Bd X. Im Auftrage des Arbeitskreises für ostdeutsche Kultur- und Kirchengeschichte hrsg. von Kurt Engelbert. August Lachs, Verlagsbuchhandlung, Hildesheim 1952. 290 S. DM 6,—.

Dieser Band ist dem verdienten langjährigen Breslauer Kirchenhistoriker F. X. Seppelt, der nach der Vertreibung aus Schlesien bis zu seiner Emeritierung am 1. 4. 1952 noch 6 Jahre in gleicher Eigenschaft an der Universität München lehren durfte, von seinen zahlreichen Schülern zum 70. Geburtstag gewidmet. Außer dem Lebens- und Persönlichkeitsbild des Gefeierten, das H. Jedin in feinsinniger Weise gezeichnet hat (S. 1—9), enthält das Gedenkbuch elf Aufsätze, die in ihrer Themenstellung zumeist auf die Wirkungsstätten Seppelts (Breslaus Kathedrale und Universität sowie St. Jakobuskirche in Neisse) Bezug nehmen. Rühmend hervorzuheben ist die wohlgelungene Untersuchung E. Walters über die zisterziensische Anlage des Breslauer Domes (S. 30—62), dessen Hochchor das Werk einer Zisterzienserbauhütte ist. B. Panzram berichtet über die unerquicklichen nationalen Streitigkeiten, die im Laufe der Geschichte von polnischer Seite in die schlesischen Dominikanerkonvente getragen worden sind (S. 63—83). Es wäre hier zu erwähnen,